

## Gepflanzt im Haus Gottes

Es heißt in Genesis 1: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und auf der Erde schuf er einen Garten. Und in diesen Garten setzte er den Menschen, den er geschaffen hatte, und gab ihm die Aufgabe, diesen Garten zu bebauen und zu bewahren.

Das sollte jeder Christ wissen und begreifen: Gott hat einen Platz und eine Aufgabe für jeden von uns. Und was im Anfang der Garten Eden war, ist heute die Gemeinde. Da ist als Christ dein Platz, da sind deine Aufgaben und den sollst du bewahren und bebauen. Darum ist es so wichtig zu erkennen: Wo ist meine Gemeinde, mein geistliches Zuhause.

Wenn wir verstehen was unser Missionsauftrag ist und auch willig sind uns von Gott als Wegweiser hin zu Christus gebrauchen zu lassen, dann ist es doch von zwingender Logik verbindlich einer Gemeinde anzugehören. Der nächste konsequente Schritt ist nämlich, dass wir uns im Klaren sein müssen, dass wir Menschen nicht nur zum Glauben, sondern sie auch immer in eine Gemeinde führen um sie in den Leib Christi zu integrieren. Es gibt außerhalb des Leibes Christi kein Christsein. Jesus hat in seinem universellen weltweiten Leib für jeden einen Platz und eine Aufgabe in einer lokalen Gemeinde. Es gibt ja heute in jeder Stadt eine ganze Reihe von verschiedenen Gemeinden. Aber wenn wir weise und wenn wir gehorsam sind, finden wir den Platz den Gott für uns hat. In unseren DNA-Kursen und unserem Gemeindehandbuch spreche ich dazu einige Dinge an, worauf man achten sollte: Wie die Leute miteinander umgehen, ob eine freundliche Atmosphäre herrscht, ist die Bibel die Grundlage der Lehre, ist ein Geist der Freiheit spürbar oder eher Kontrolle?

Und 2 Dinge sollte man sich ebenfalls ganz genau ansehen:

- 1.) Wer ist die Leiterschaft? Wer sind die Leute, die die Gemeinde leiten? Eine Firma ist nicht besser als ihr Chef und eine Gemeinde ist nicht besser als ihre Leiterschaft.
- 2.) Was ist die Vision der Gemeinde, wo will sie hin? Was ist ihre Bestimmung, wie wird sie umgesetzt? Aber das Wichtigste ist: Spüre ich, dass Gott mich dort haben will?

Was hier für jeden einzelnen Christen gilt, gilt übrigens auch lokal für eine ganze Gemeinde: Wo ist ihr Platz im weltweiten Leib Christi? Eine evangelische oder katholische Landeskirche braucht sich eine solche Frage wohl nicht zu stellen. Aber unter den Freikirchen gibt es eben genau diesen Aspekt: Freiheit! Und so hat jede Freikirche auch die Freiheit und Verantwortung im globalen Leib Christi IHREN Platz zu finden. Ich halte absolut gar nichts von totaler Unabhängigkeit einer Gemeinde. Was für einen einzelnen Christen gilt, gilt auch für ganze Gemeinden: Es gibt kein Christsein außerhalb des Leibes. Eine Gemeinde, die sich so definiert, dass sie niemanden untergeordnet ist als Gott alleine, ist auf einem gefährlichen Kurs. So entstehen oftmals die merkwürdigsten Sekten. Wenn man als Gemeinde nicht eingebettet ist in einen Bund, eine Bruderschaft oder eine Bewegung, die sich wiederum als Teil des weltweiten Leibes Christi versteht. Sonderwege gehen in aller Regel mit Sonderlehren daher. Und umgekehrt. Und ob einzelner Christ, Gemeinde oder ganze Bewegung: Wo immer Sondererkenntnisse auftauchen, die über das Wort Gottes hinausgehen, wird es brandgefährlich.

*Hebräer 10:24: „Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten - denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat - und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern einander ermuntern, und das umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!“*

Wer immer auch nur ein kleines bisschen geistliches Verständnis davon hat, was die Gemeinde

## Gepflanzt im Haus Gottes

bedeutet, dem muss es wie Blasphemie vorkommen, wenn man „Christen“ sagen hört:

„Gemeinde ist ja nicht so wichtig ... geht auch ohne!“ Und wer hat nicht schon den Super-Duper-Extraschlauberger Spruch gehört: „Man kann Gott ja auch in der Natur finden!“ Wie dazu jemand mal anmerkte: „Wenn du Gott in der Natur suchst, dann geh auch zum Förster zur Seelsorge und lass dich vom Wildschütz beerdigen!“

Wenn die Bibel verbindliche Zugehörigkeit zu einer Gemeinde lehrt und mahnt: „Versäumt nicht eure Versammlungen“, wie kommen manche Christen dazu, sich darüber hinwegzusetzen und als „Lone Ranger“ durch die Welt zu ziehen? Gottes Wille ist es verbindlich Teil einer lokalen Ortsgemeinde zu sein.

Und bei der Auswahl an Gemeinden, die es heute überall gibt, sollte es doch möglich sein eine geistliche Heimat zu finden und in diesem Haus Gottes gepflanzt zu werden.

Davon spricht Psalm 92 (13-16) *„Der Gerechte wird grünen wie ein Palmaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, wie der HERR es recht macht; er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.“*

„Die gepflanzt sind im Hause des HERRN!“ Gepflanzt zu sein, bedeutet lokal einen festen Platz in einem Garten zu haben. Ein Platz, wo wir Wurzeln schlagen können. Jesus selbst pflanzt uns in seiner Gemeinde und es ist sein Ziel, dass wir Wurzeln schlagen und wachsen. Gläubige, die sich in keine Gemeinde „einverleiben“ lassen (gute Bezeichnung!) und keine Wurzeln schlagen, sind das, was man „Topf-Christen“ nennt. Mobile Pflanzen. Die kann man mal hier und mal da hinstellen. Mal stehen sie bei den Pfingstlern, mal bei den Nazarenern, mal bei den Baptisten. Wandertöpfe, mit wenig Erde und wenig Wurzeln. Aber was da draußen im Garten wächst, das ist fest verwurzelt und verbunden mit dem Grundstück.

Schafhirten kennen in ihren Herden so genannte „Zaun-Schafe“. Immer in der Nähe des Zauns. Immer am gucken, ob es hinter dem Zaun nicht doch eine Wiese mit grünerem Gras gibt. Topf-Christen oder Zaun-Schafe, es sind in aller Regel Christen, die auf der Konsumenten Seite stehen und irgendwie das Haus Gottes mit einem 5\* All-In Hotel verwechseln. Die zwar immer Anspruch auf allerbestes Gras erheben, gut geheizte Räume, bequeme Stühle, ansprechenden Lobpreis und ausgefeilte Predigten. Und nebenher natürlich auch immer exakt wissen, wie alles besser gemacht werden könnte. Nur ihre eigene Wolle aber, ihre Begabungen und Ressourcen, die wollen sie für sich behalten, die teilen sie mit niemandem! Und sobald das Wort „Verbindlichkeit“ fällt, suchen sie das nächste Loch im Zaun.

Es wird immer eine Gemeinde geben, die „schöner“ ist, die bessere Seelsorge anbietet, ein Pastor, der besser predigen kann. Aber wenn es je eine Zeit gab, wo Gott Ausschau gehalten hat nach treuen Menschen, dann heute. Wir leben in einer Zeit, wo man Verbindlichkeit und Loyalität mit der Lupe suchen muss. Nach vielen Jahren als Ingenieur: Nach allem was ich erlebt und gelernt habe, sind Treue und Loyalität die wichtigsten Kriterien von Mitarbeitern. Fachliche Begabung ist wichtig - wichtiger aber noch als fachliche Exzellenz sind Treue und Loyalität. Fachliche Eignung hat mit Verstand und Kenntnissen zu tun, Treue und Loyalität aber sind Charaktereigenschaften, Wesenszüge. Beides kann man entwickeln.

## Gepflanzt im Haus Gottes

Aber wen wir vom „Nutzen“ eines Menschen sprechen, in Bezug auf seine Beziehung zu seinen Mitmenschen, der Gesellschaft, seinem Ehepartner, seinen Kindern, seinen Mitarbeitern, seinem Arbeitgeber, seiner Gemeinde, seinem Gott, dann kommt Charakter immer vor fachlicher Eignung, vor Bildung, vor Begabung, und - das wird einige überraschen - Charakter kommt sogar vor Salbung. Treue ist einer der wichtigsten Wesenszüge Gottes. Die ganze Bibel spricht von der Güte und Treue Gottes. In Offenbarung 3 wird Jesus als der treue und wahrhaftige Zeuge bezeichnet. In Galater 5 wird Treue als Frucht des Geistes definiert. In Bezug auf Treue im geistlichen Dienst zitiert Paulus im 1.Korinther 4:1-2 „So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes. Im übrigen wird von einem Haushalter nur verlangt, daß er treu erfunden wird!“ Du möchtest, dass Gott dich in einem geistlichen Dienst gebraucht? Dann stell dir zuerst die Frage wie es um deine Treue und Loyalität zu Jesus und zu seiner Gemeinde steht. Sei treu und sei loyal - auch in den kleinen Dingen.

Gott beobachtet exakt was du tust, wie du lebst, wie du denkst. Und wenn du in kleinen Dingen treu bist, wird er dir mehr anvertrauen. Treue und Loyalität werden dir Türen öffnen, bei Gott und den Menschen! „Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum!“ Die gepflanzt sind im Hause des Herrn werden grünen wie ein Palmbaum. Eichen haben etwas Besonderes. Birken sind sehr schöne Bäume. Eiben finde ich absolut grandiose Bäume. Aber kaum ein Baum vermittelt mehr ein Bild von Wärme, Sonnenschein, Schönheit, Symmetrie und dazu noch diesen Hauch von Exotik wie eine Palme!

Eva und ich lieben Palmen. Und ich kenne auch nicht eine einzige Person, die Palmen nicht mag. Palmen haben etwas Besonderes. Wenn ich an Palmen denke, dann denke an Strand, Meer, Oasen. Und in diesem Psalm steht: Wir sollen grünen wie Palmbäume. Wenn uns Menschen sehen, sollen sie Gutes mit uns assoziieren: Schönheit, Wärme, Leben, Romantik!

Aber es geht noch weiter: Die gepflanzt sind im Hause des Herrn werden „wachsen wie eine Zeder am Libanon!“ Zedernholz ist eines der gesuchtesten Hölzer der Welt. Ich habe im Internet einmal nach Zedernholz gesucht und Erstaunliches entdeckt. Geschichtlich: Manche der etwa 400 übrig gebliebenen berühmten Libanon Zedern sind bis zu 2000 Jahre alt. Man glaubt, dass einige von ihnen sogar zurückgehen auf die Zeit, als König Salomo einen Teil des Zedernwaldes roden ließ, um den Tempel und die königlichen Paläste erbauen zu lassen. Salomo ließ das Dach des Tempels mit Balken und Tafelwerk aus Zedernholz decken und die Innenwände, den Chorraum und das Allerheiligste des Gotteshauses mit Zedern-Paneelen verkleiden. Und selbst für den Altar wurde Zedernholz verwendet. Alles nur vom allerfeinsten. Zedern gelten seit jeher als Bäume der Weisheit und des Wissens. Das sollte uns als Christen auszeichnen: Weisheit und Erkenntnis!

Zum Holz selbst fand ich im Internet: „Schönheit und Dauerfestigkeit machen es zu einer sehr gesuchten Holzart. Es hat eine enorme Langlebigkeit durch pflanzeneigene Substanzen!“ Die pflanzeneigene Substanz, die als Christ unsere Dauerfestigkeit und Langlebigkeit ausmacht, ist der Heilige Geist, der in uns wohnt.

„Es besitzt durch das holzeigene ätherische Öl Thujaplicin einen Eigenschutz gegen Holzschädlinge. Zedernholz eignet sich hervorragend zur Insektenabwehr. Hausfrauen kennen Thujaplicin z.B. als natürlichen Schutz vor Motten.“ Auch wir haben einen inneren Abwehrschutz gegen Schädlinge: Einen wiedergeborenen Geist. Unser wiedergeborener Geist ist wohl in der Lage uns auch Sünde vom Leib zu halten, wenn wir ihm durch das Wort Gottes gestatten zu wachsen. Und wir haben noch

## Gepflanzt im Haus Gottes

einen Eigenschutz: Den Namens Jesus. Und der ist sehr wohl in der Lage uns auch jegliche dämonischen Motten vom Hals zu halten.

„Zedernholz zählt zu den wetterfesten Hölzern. Es besitzt eine natürliche Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse.“ Wir haben Widerstandsfähigkeit gegen die Witterungseinflüsse dieser Welt: Lehren von Menschen, Philosophien, Meinungen, Strömungen aller Art. Epheser 4: „Wir wollen nicht länger wie unmündige Kinder sein und uns ständig von jeder fremden Meinung beeinflussen oder verunsichern lassen, nur weil geschickte Betrüger uns eine Lüge als Wahrheit hinstellen.“

„Zedernholz ist harzfrei, es hat keine Harztaschen oder Harzgallen und es hat eine samtweiche, angenehme Oberfläche.“ Es sollte nichts Klebriges an uns geben. Da sollte so leicht kein Schmutz hängen bleiben. Und wir sollten als Christen eine samtweiche Oberfläche haben, wo man sich nicht daran reibt! „Zedern wachsen sehr langsam.“ Zedern sind keine Pappeln. Sie wachsen sehr, sehr langsam. Aber sie haben im Vergleich zu anderen Hölzern ein äußerst stabiles Stehvermögen. Wir dürfen nicht ungeduldig werden: Wir wachsen nicht über Nacht zu einem beeindruckenden Baum. Es dauert oft Jahre und Jahrzehnte. Dafür steht dieser Baum dann aber auch wie ein Eisenträger. „Verwindungen, Schwinden und Quellen des Holzes fallen gering aus.“ So wie die Zeder sollten auch wir verwindungssteif sein und weder hin und her gebogen werden, noch quellen oder schwinden: Beständig! Zur Wahrheit stehend! Kompromisslos!

„Der Geruch der Zeder wirkt angenehm und beruhigend auf Menschen.“ 2.Korinther 2:15 sagt: „Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die errettet werden!“ Wir sollten anderen Menschen ein Wohlgeruch sein wo immer wir erscheinen: Angenehm, beruhigend, schlichtend, erbauend, positiv! Was ich noch alles gelesen habe: „Bei starker Nervosität wirkt Zedernholz beruhigend und besänftigend.“

Schon die Indianer verwendeten Zedernholz bei Infektionen der Atemwege. Zedernholz wurde zur Behandlung einer Vielfalt von Krankheiten genommen: Rheumatismus, Arthritis, Hautausschlag, Kondylome, Gonorrhoe, Nierenbecken-entzündung, Niereninfektion, Menstruationsbeschwerden, Bronchitis, Ballenentzündung, Weißfluß, nervöse Spannung, streßbedingte Beschwerden u.a..“ Christen sollten anderen Menschen Heilung bringen! Innere und äußere!

Und ich habe auch etwas über Zedernöl gefunden: „Zedernholzöl hat die Eigenschaft, das Gehirn mit Sauerstoff zu versorgen und erhöht die Denkfähigkeit. Es hilft dünnhäutigen Menschen, die in dieser stark materiellen Welt einen zusätzlichen Schutzmantel brauchen. Zedernöl stärkt Nieren und Blase - es hilft Giftstoffe auszuscheiden. Auf die Psyche entfaltet die Essenz insgesamt eine stärkende Energie. Sie vermittelt Kraft, Mut, Klarheit, Stabilität und baut das Selbstbewusstsein auf. Die ätherischen Öle der Zeder wirken antiseptisch und schleimlösend bei Atemwegsinfektionen.“ Wo immer Konflikte und zwischenmenschliche Probleme sind, sollten wir desinfizierend und schleimlösend wirken!

Es ist immer wieder erstaunlich, dass die Bibel so oft Begriffe oder Gleichnisse gebraucht, die erst bei näherem Hinsehen eine Fülle von erstaunlichen Wahrheiten und tiefgehenden Hintergründen haben. „Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.“

## Gepflanzt im Haus Gottes

„Die gepflanzt sind im Hause des HERRN ...!“ Lass dich von Gott in eine Gemeinde pflanzen. In DEINEN GARTEN. Werde treu. Werde loyal. Werde verbindlich. Stehe zu deiner Gemeinde. Stehe zu deinen Geschwistern. Stehe zu deiner Leiterschaft. Hilf mit das Haus zu bauen und den Garten zu bewahren!

Hin und wieder erlebe ich es, dass Besucher bei uns die Tür rein kommen und sagen: “Ich bin daheim!“

Oft genug ist ja erfreulicherweise tatsächlich so. Aber nicht immer. Ich halte es für durchaus legitim und ratsam, sich Zeit zu lassen und sich die Wahl seiner geistlichen Heimat wohl zu überlegen. Es ist immens wichtig den richtigen Platz zu finden. Lieber einige Monate als Gast und Freund der Gemeinde prüfen, ob das der Garten ist, wo Gott dich haben will. Und spätestens nach einigen Monaten wirst du auch festgestellt haben, dass du vergeblich gehofft hast, die perfekte Gemeinde gefunden zu haben. Selbst wenn es die gäbe, spätestens an dem Tag wo du durch die Tür kommst ist es damit vorbei. Werde gepflanzt! Grüne wie ein Palmbaum! Wachse zu einer Zeder im Haus Gottes. Ziehe das Wasser aus dem Boden, reinige die Luft und verändere die Atmosphäre!

Psalm 92:13-16 „Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.“

Amen!